

Fast ohne Heizen durch den Winter

In Giswil stellt die Waser Holzbau AG bald das erste Obwaldner Haus nach Minergie-P-Standard fertig. Heizen wird dann beinahe überflüssig.

VON URS-UELI SCHORNO

«Es ist ein weit verbreitetes Vorurteil, selbst in den Köpfen von Bauherren und Architekten, dass der Minergie-P-Standard eine teure Sache ist», sagt Bruno Waser. Er war als Holzbauer bereits an verschiedenen Minergie-P-Projekten beteiligt. Die Mehrkosten beim Neubau am Grossteilerberg betragen gerade mal 3 Prozent gegenüber Minergiehäusern und 5 Prozent gegenüber nicht zertifizierten Häusern.

Obwaldner Premiere

Das Haus von Esther und Adrian Bünler, das den Richtlinien des strengeren Minergie-P-Standards entspricht, soll im November bezugsbereit sein. Damit wäre es das erste in Obwalden. Soeben wird die Gebäudehülle zertifiziert. Diese muss luftdicht sein, um den geschlossenen Luftstrom der Komfortlüftung im Innern des Hauses zirkulieren lassen zu können und dafür zu sorgen, dass keine warme Luft über die Gebäudehülle nach aussen dringen kann.

Gelüftet wird dann automatisch über das kontrollierte Lüftungssystem. 40 Zentimeter dicke Wände sowie 3-fach verglaste Fensterscheiben sorgen dafür, dass kaum Wärme entweicht – sofern die Fenster geschlossen bleiben. Der geringe Heizbedarf wird mit einer Erdwärmepumpe gedeckt. Zusätzlich hat die Bauherrschaft auch eine Vorrichtung für eine Fotovoltaikanlage an seinem Haus angebracht, die später eventuell noch aufgebaut wird. Die Gründe,



Armin Käslin von der Firma Ambauen Treppen Beckenried montiert im Haus in Giswil ein Geländer. BILDER C. GLANZMANN



Das Haus von aussen.

um in Minergiebauweise zu planen und zu bauen, sind gemäss Bruno Waser vielfältig. «Bestimmt haben höhere Ölpreise in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, dass das System inzwischen vielerorts erfolgreich angewendet wird. In einigen Kantonen werden auch finanzielle Anreize geschaffen, um den ökologischen Häuserbau zu fördern.»

In fünf Jahren amortisiert

Obwalden hinkt dieser Entwicklung noch etwas nach, wird aber den Energiekredit auf nächstes Jahr aufstocken (siehe Kasten). Auch ohne finanzielle

Unterstützung rechnet die Bauherrschaft Bünler damit, dass ihre Mehrkosten bereits in fünf Jahren amortisiert sind. Elemente des klassischen Minergiestandards werden zudem inzwischen im Häuserbau schon zu grossen Teilen vorausgesetzt. «Die Aufrüstung für eine Minergie-P-Zertifizierung kann deshalb durch cleveres Bauen schon mit geringem Aufwand umgesetzt werden», sagt Waser.

So sei inzwischen der Minergie-P-Bau nicht mehr nur eine ideologische Entscheidung, sondern tatsächlich auch eine ökonomische Überlegung wert.

EXPRESS

- ▶ In Obwalden wurde das erste Haus nach Minergie-P zertifiziert.
- ▶ Der Kanton erhöht 2010 Förderbeiträge für energieeffizientes Bauen.

MINERGIE

Unterstützung durch den Kanton

Im vergangenen April hat der Obwaldner Regierungsrat beschlossen, den Kredit für energieeffizientes Bauen von 52 000 Franken auf 380 000 Franken zu erhöhen. Voraussichtlich ab 1. Januar werden Sanierungen nach dem Minergie-P-Standard mit 15 000 Franken unterstützt. Neubauten nach Minergie-P erhalten 5000 Franken. Weitere Fördergelder können für Wärmepumpen, Sonnenkollektoren und Holzheizungen gesprochen werden. Der klassische Minergiestandard wird zukünftig nur noch bei Sanierungen der Aussenhülle mit bis zu 10 000 Franken unterstützt.

In Nidwalden seit April

Im Kanton Nidwalden wurde der Schritt ins neue Zeitalter diesen April in Beckenried vollzogen – mit der Zertifizierung des ersten Hauses nach dem Minergie-P-Standard in Beckenried. Wer ein Haus im Minergie-P-Standard baut, bekommt vom Kanton einen Förderbeitrag von 5000 Franken. Keine Fördergelder gibts mehr für Bauten im Minergiestandard. uus/map